

Opilioniden aus Java.

Gesammelt von Prof. *K. Kraepelin* 1904.

Bearbeitet von *J. C. C. Loman*, Amsterdam.

Es war nicht zu erwarten, daß sich unter den von Herrn Prof. Dr. K. KRAEPELIN in West-Java erbeuteten Weberknechten eine größere Zahl neuer Formen befinden würde, da ja in jener Gegend wiederholt gesammelt ist. Doch war das Material in anderer Hinsicht nicht ohne Interesse; denn die zahlreichen Individuen, bisweilen eine ganze Serie Tiere jeden Alters, waren vorzüglich geeignet, die Grenzen mehrerer Arten genau abzustecken. Die Sammlung zeigt klar, wie variabel diese Tiere sind, und daß besonders jüngere und ältere Exemplare sich äußerlich ganz unähnlich verhalten, nicht bloß was die Farbe betrifft, sondern auch nach der Form und Bewaffnung der Körperteile. Es ist darum nicht zu verwundern, daß so viele Synonyme bestehen, denn manche neue Arten sind beschrieben nach einem einzigen „typischen“ Exemplar, das überdies öfters durch die Beischrift „contusum“, „mutilatum“, oder „pedibus carens“ gekennzeichnet und verurteilt war.

Es ist THORELL gelungen, durch sorgfältige Vergleichung und Kritik einige der von DOLESCHALL benannten Arten mit später gefundenen zu identifizieren, und, durch die große Individuenzahl dazu in den Stand gesetzt, konnte ich einige weitere Synonyme beseitigen, ja sogar neue Gattungsnamen zum Verschwinden bringen.

1. *Gagrella vulcanica* (DOL.).

Syn.: 1858 *Phalangium vulcanicum* DOLESCHALL, in: Acta Soc. Sci. Indo-Neerl. V, tab. I.

1876 *Hexomma vulcanicum* (DOL.) THORELL, in: Ann. Mus. civ. Genova IX, p. 114.

1892 *Gagrella celerrima* LÖMAN, in: WEBER, Zool. Ergebn. III, p. 9.

1894 *Gagrella vulcanica* (DOL.) THORELL, in: Bihang K. Sv. Akad. Vol. 20, Afd. IV, Nr. 4, p. 20.

Phalangium vulcanicum wurde von DOLESCHALL als sechsängig beschrieben, und THORELL errichtet dafür das neue Genus *Hexomma*, obschon er überhaupt das Vorkommen sechsängiger Opilioniden stark anzweifelt. Als er später Weberknechte aus Tjibodas zur Untersuchung bekam, fanden sich darunter auch welche, die ganz gut mit der Be-

schreibung DOLESCHALLS übereinstimmten. Er gab davon eine ausführliche Diagnose, und nannte die Art *Gagrella vulcanica* (DOL.).

Die vorliegende Sammlung enthält ebenfalls zahlreiche Individuen, sämtlich aus Tjibodas, auf welche die Beschreibung THORELLS paßt. Diese sind aber mit der früher von mir beschriebenen *Gagrella celerrima* identisch, und wenn also THORELL Recht hat, was ich wohl glaube, so muß auch diese letztgenannte Art als Synonym aufgeführt werden.

2. *Gagrella aurivillii* (THOR.).

Syn.: 1894 *Melanopa aurivillii* THOR., in: Bihang K. Sv. Akad. Vol. 20, Afd. IV, Nr. 4, p. 22.

1894 *Melanopa conspersa* THOR., in: idem, p. 23.

1902 *Gagrella simplex* LOMAN, in: Zool. Jahrb. Syst., V. 16, p. 176.

Das von THORELL errichtete Genus *Melanopa* scheint mir, wie andern Autoren, nicht haltbar. Die *Gagrella*-Arten, von denen man jetzt etwa 125 beschrieben hat, sind, wie sich erst nach und nach herausgestellt hat, dem Äußern nach, so variabel, daß nur ganze Serien alter und junger Tiere ein klares Bild zu geben vermögen. Ist die Art aber nach einzelnen Exemplaren beschrieben, so werden unzweifelhaft die alten und jungen, die dunkelgefärbten und die helleren, eben gehäuteten Tiere als verschiedene Arten betrachtet, sogar in andere Gattungen gestellt werden.

Melanopa conspersa THOR. und *Gagrella simplex* LOMAN, sind der *Gagrella aurivillii* (THOR.) so ähnlich, daß sie nach obigem wahrscheinlich zu dieser Art gehören, oder nur als lokale Varietät gedeutet werden müssen. Tjibodas, März 1904. 3 Exemplare.

3. *Gagrella variegata* (DOL.).

Syn.: 1858 *Phalangium variegatum* DOLESCHALL, in: Verhandl. Naturk. Ver. N. I. Acta Soc. Sci. Indo-Neerl. V. 5.

1858 *Phalangium testaceum* DOLESCHALL, in: idem.

1858 *Phalangium viride* DOLESCHALL, in: idem.

1891 *Gagrella vestita* THORELL, in: Ann. Mus. civ. stor. nat. Genova (2). V. 10, p. 715.

1892 *Gagrella albicoxa* LOMAN, in: WEBER, Zool. Ergebn. III. p. 10.

1894 *Gagrella variegata* (DOL.), THORELL, in: Bih. K. Sv. Akad. Vol. 20. Afd. IV. p. 21.

DOLESCHALL hat seine Beschreibungen (1858—1859) nicht nach den Tieren selbst, sondern nach farbigen Abbildungen derselben gemacht. Da seine holländische Arbeit nicht überall leicht zugänglich ist, gebe ich die der betreffenden Stellen in deutscher Übersetzung wieder.

Der Aufsatz über die Arachniden des indischen Archipels fängt mit der Mitteilung an, daß die neuen Arten teilweise von ihm selber gesammelt wurden, daß er aber von vielen Tieren nur Zeichnungen besaß. Es waren nämlich Bilder aus dem Nachlaß eines der Mitglieder der „Naturkundige Commissie“ (1820—23) in öffentlicher Auktion Eigentum von Dr. BLEEKER geworden, und dieser hatte sie der „Naturkundige Vereeniging in Nederl. Indie“ überlassen, unter der Bedingung, daß sie DOLESCHALL zur Bearbeitung angeboten werden sollten.

Die Diagnosen der neuen Opilioniden, die nach den Zeichnungen beschrieben wurden, sind nun:

Phalangium testaceum. Pallide testaceum, oblongum, spina dorsali nigri erecta, pedibus longissimis filiformibus nigricantibus.

Hell gelblich, lang oval, am Rande des Hinterleibes ein schwarzer hufeisenförmiger Streifen. Füße schwärzlich.

Phalangium viride. Oblongo-ovale, aeneo-viride, palpis mandibulisque testaceis, pedibus nigro-cenereis, annulo oculigero inermi, spina dorsali paulo retrorsum inclinata, nigra.

Der Thorax durch einen feinen gelben Streifen umrandet; der ganze Körper oben dunkelgrün. Zu beiden Seiten des Augenhügels ein kurzes gelbliches Strichelchen, und am Vorderrand des Hinterleibes einige ähnliche Punkte. Füße braungrau.

Phalangium variegatum. Ovale, nivenum, tuberculo oculigero, spina dorsali valida brevi lateribusque nigris, parte postica rufescente, palpis mandibulisque testaceis, pedibus gracillimis infuscatis.

Rücken weiß; Thorax, besonders an den Seiten, schwarz umrandet; Augenhügel schwarz, ebenso ein breites von demselben zum Stachel des Hinterleibes verlaufendes Band. Ende des Hinterleibes rötlich mit einigen schwarzen Querstrichen.

Die zahlreichen Individuen dieser Art, die mir vorliegen, lassen keinen Zweifel, daß die als synonym aufgeführten Arten wirklich als solche aufzufassen sind. Nur wenige Tiere besitzen die dunkle braunschwarze Grundfarbe, viele haben an einzelnen Stellen des Rückens, der Coxae, oder der Trochantere winzige weiße oder grünliche Punkte; andere zeigen schon hie und da größere weiße Stellen, die aus der Zusammenfließung kleinerer entstanden sind; noch andere haben schon den ganzen Cephalothorax oder Teile des Coxae bedeckt; endlich gibt es, die am Rückenschild grünlich gefärbt, an den Coxae und vorn auf dem Cephalothorax unregelmäßig mit weißen Stellen bewachsen sind. Einzelne Exemplare sehen ja förmlich wie beschneit aus, Bauch und Rücken sind gleichmäßig wie mit fettigem Staub bedeckt. Nur die langen Füße, die Palpen, die beweglichen Mundteile, der Augenhügel und der Rückendorn scheinen immer frei zu bleiben.

Eine mikroskopische Untersuchung dieser leicht mit Pinsel oder Nadel zu entfernenden Materie, und Schmitte durch die Haut haben zu der Überzeugung geführt, daß es sich hier um ein ansehnliches Hautsekret handelt, das entweder gar nicht, oder nur zum Teil, oder auch fast ganz abgerieben wurde. Da nun dieses Sekret bald weiß, bald hell

grünlich gefärbt ist, bei einigen Tieren fettig aussieht, bei andern wieder metallisch glänzt, und sogar an demselben Exemplar bisweilen der Hinterleib grünlich schillert, während die Coxae oder der Cephalothorax mattweiß sind, entstehen dadurch die verschiedensten Farbenpatronen. Die sonstigen Körperteile stimmen aber bei all diesen Tieren so sehr überein, und überschreiten nicht die Grenzen einer individuellen Variation, so daß, wie ich glaube, sie sämtlich zu einer einzigen Art gehören. Höchstens könnte man die grünlich schillernden Tiere als Var. *viridis* unterscheiden.

Zahlreiche Exemplare aus Tjibodas und vom Salak, März 1904.

4. *Marthana cuspidata* LOMAN.

Ein Exemplar dieser leicht kenntlichen Art von Tjibodas.

5. *Mermerus beccarii* THOR.

Zahlreiche Exemplare dieser im Gebirge Westjawas sehr gemeinen Art wurden gesammelt in Tjibodas, Tjampea und Buitenzorg. Besonders schön läßt sich an den Palpen und an den Tarsen der Hinterfüße der jüngern Tiere die post-embryonale Metamorphose dieser Gliedmaßen beobachten, und bei einigen Exemplaren liegt die neue Extremität bereits im Innern, nur von der Larvenhaut bedeckt, ganz fertig vor.

6. *Epedanus javanus* THOR.

Syn.: 1892 *Caletor unguidens* LOMAN, in: WEBER, Zool. Ergebn. III. p. 15.

Die typischen Exemplare des *Caletor unguidens* sind, wie ich angab (WEBER, Zool. Ergebnisse III, 1892, p. 15) mit *Epedanus* verwandt, doch war die Form des Rückenschildes eine andere, der Vorderrand wies 5 deutliche Zähne auf, und die Klauen der Hinterfüße zeigten einen kleinen innern Zahn, so daß ich bei der Bearbeitung den Eindruck bekam, daß *Caletor unguidens* sogar generisch von *Epedanus* verschieden war. Das ist auch die Überzeugung THORELLS gewesen, dem ich meine Exemplare und Präparate zugesandt hatte. Es waren aber damals (1891) schon 15 Jahre her seit der ersten Beschreibung des *Epedanus javanus* THOR. (1876).

Wie ich jetzt aus der mir vorliegenden Sammlung, die Tiere jeden Alters enthält, ersehe, lassen sich die meisten Exemplare als *Caletor* definieren, während die ältesten, dunkel gefärbten bestimmt als *Epedanus* gedeutet werden müssen. Im Alter werden nämlich die Auswüchse am Vorderrand sehr undeutlich, die Seitenzähne an den Klauen der Hinterfüße sind meist ganz abgenutzt und die Form des Rückenschildes wird nach mehreren Häutungen kürzer und dicker. Obschon ich also das typische Exemplar des *Epedanus javanus* nicht gesehen habe, ist an der

Synonymie beider Arten kaum zu zweifeln. Auch an den ältesten Exemplaren lassen sich die abgenutzten Seitenzähne der Klauen etc. unter dem Mikroskop noch wiederfinden (wenigstens wenn man weiß, daß sie in der Jugend dagewesen sind, sonst wohl nicht).

Etwa ein Dutzend Exemplare von Buitenzorg, Tjibodas u. Depok.

7. *Podoctis tridens* n. sp.

Dieses Tier ist jedenfalls mit *P. armatissimus* THOR.¹⁾ nah verwandt, und wenn ich den THORELLSchen Typus vergleichen könnte, wäre es gewiß leichter zu entscheiden, inwiefern es vielleicht besser als Junges dieser Art zu betrachten wäre, statt als neue Art, wie ich getan habe.

Ich kann hier nur einige Unterschiede von *P. armatissimus*, der zurzeit einzigen Art der Gattung, hervorheben:

1. Am Scutum finde ich zwar ähnliche Dornen, wie sie THORELL beschreibt, aber beim *P. tridens* sind diese unregelmäßig verbreitet.

2. Dagegen trägt das erste freie Abdominalsegment beim *P. tridens* eine Querreihe von drei starken Dornen, so groß wie der auf der Spitze des Augenhügels, die beim *P. armatissimus* zu fehlen scheinen.

3. Auch vermisste ich bei meiner Art die für *P. armatissimus* beschriebenen stumpfen Seitenzähne am Dorn des Augenhügels.

4. Was die Füße anlangt, so scheint mir der erste Fuß stärker bedornt, als es beim *P. armatissimus* nach der Beschreibung der Fall ist. Bis an das Ende des Metatarsus ist dieser Fuß mit schlanken der Länge nach graduell abnehmenden Dornen bekleidet.

5. Das Tier ist nur \pm 2 mm lang, die THORELLSche Art meist 3 mm.

6. Die Farbe meiner Exemplare ist heller; sie sind etwa hell braungelb.

2 Exemplare von Buitenzorg (Botan. Garten), gesiebt März 1904.

8. *Tithaeus vagus* (LOMAN).

Syn.: *Sinis vagus* LOMAN, in: WEBER, Zool. Ergebnisse III, p. 12.

Nach sehr sorgfältiger Vergleichung der Beschreibungen THORELLS glaube ich, daß wir keinen Grund haben, die Gattungen *Sterrhosoma* THOR.²⁾ und *Sinis* LOMAN (= *Sinniculus* LOMAN)³⁾ von *Tithaeus* THOR.⁴⁾ zu trennen. Die Unterschiede gehen nicht über das Spezifische hinaus, und die drei bekannten Arten *Tithaeus laevigatus*, *Sterrhosoma brevipalpe* und *Sinis*

¹⁾ THORELL, Arachn. d. Pinang, in: Ann. mus. civ. Stor. nat. Genova. (2) Vol. 10, 1890, p. 363.

²⁾ THORELL, in: Ann. mus. civ. Stor. nat. Genova (2) Vol. 10, 1891, p. 743.

³⁾ LOMAN, in: Zool. Jahrb. Syst. V. 16, 1902, p. 198.

⁴⁾ THORELL, Aracnidi di Pinang, in: Ann. mus. civ. Stor. nat. Genova (2) V. 1, p. 371.

(*Sinniculus*) *vagus* müssen also in das Genus *Tithaeus*, als das älteste, eingereiht werden.

Etwa 10 Exemplare von Buitenzorg u. Tjibodas, März 1904.

9. *Stylocellus sulcatus* HANSEN & W. S.

Dieses Tier gehört zu den *Cyphophthalmi* E. S., einer Unterordnung, die neuerdings von HANSEN und SÖRENSEN¹⁾ monographisch bearbeitet wurde. Besonders wichtig ist deren Entdeckung, daß die hohen Seitenhügel vorn am Cephalothorax dieser Tiere, nicht auf der Spitze die Augen (wie man bisher glaubte), sondern die Öffnungen der unter den Opilioniden allgemein verbreiteten KROHNSchen Drüsen tragen.

Ein Exemplar von Tjibodas, März 1904.

¹⁾ HANSEN and SÖRENSEN, On two orders of Arachnida, Cambridge, 1904, p. 94.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Naturhistorischen Museum in Hamburg](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Loman J.C.C.

Artikel/Article: [Opilioniden aus Java. Gesammelt von Prof. K. Kraepelin 1904 27-34](#)